

großes Unglück, da bei dem Eisaufgang im Frühlinge mächtige Eisblöcke wider die Dämme treiben und manchmal selbst die stärksten einreißen. Dann rast das Wasser des hochangeschwellenen Flusses in die Felder und Dörfer, alles zerstörend und mit sich fortreißend, den Menschen kaum das nackte Leben lassend.

Es fordert deshalb das Amt eines Deichhauptmanns auch einen zuverlässigen Mann. Gerade ein solcher aber war unser Bismarck. Ueberall war er zur Hand, wo es not that; und das Volk faßte unbedingtes Vertrauen zu dem Wackeren und seinen Anordnungen. Alle ehrten und liebten ihn. Alt und Jung nannte ihn nur den Onkel Bismarck.



An einem heißen Sommertag, als keine Wasserflut zu befürchten war, saß einst Bismarck am Ambos, eben im Begriff, eine Sense zu schärfen (denn er war auch Landwirt), und schlief endlich, ermüdet von der großen Hitze, ein. Während er nun träumte, stand plötzlich eine Anzahl Heinzel- und Wichtelmännchen am Ambos; sie betrachteten neugierig die Sense und lachten und kicherten. Dann nahmen sie die Hämmer und schmiedeten; der Blasbalg sauste und die Funken stoben. Als sie fertig waren, war aus der Sense ein breites, langes Schwert geworden; just wie es für einen großen, starken Mann passen mochte. Dabei sangen sie mit leiser Stimme:

„Es liegt eine Krone im grünen Rhein,
Umfunkelt von Perlen und Edelstein.
Und wer sie hebt aus tiefem Grund,
Den wählt man zum Kaiser zur selbigen Stund'.
Vom Belt bis zur Donau die Lande sind fein,
Vom fels bis zum Meere dem Fürsten am Rhein.“

Die Wichtelmännchen stellten dann das Schwert an die Seite des schlafenden Bismarck und raunten ihm in die Ohren: „Gebrauch's! Gebrauch's!“

Als Bismarck erwachte und das große, blanke Schwert sah, da dachte er, daß es doch mehr als ein Traum gewesen sein müsse, was ihn während